

Jazzinstitut Darmstadt in 2015

2015 --- 2016

Zwischen den Jahren ... Zeit für einen Rückblick

Vorab

Vorsatz 2015: Jahresrückblick muss auch auf 2 Seiten zu schaffen sein. Fotos raus, Text verkürzen, Stichworte, gut ist's.

Aber es ist wie es ist mit den Vorsätzen. Man trifft sie am Anfang des Jahres und wird dann von der Realität eingeholt. Will in unserem Fall heißen: von den tatsächlichen Projekten, die das Jahr füllten und auf die wir in diesem Resümee zurückblicken wollen. Also haben Sie Geduld...

Im Jahr 2015 konnte das Jazzinstitut sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Die Geschichte des Instituts ist tatsächlich noch älter, kam doch der Grundstock unseres Archivs, die Sammlung Joachim Ernst Berendts, bereits 1983 nach Darmstadt. Doch erst nach der phänomenalen Ausstellung "That's Jazz. Der Sound des 20sten Jahrhunderts" 1988 auf der Darmstädter Mathildenhöhe entschied die Stadt, aus dem Archiv, das damals noch Teil des Internationalen Musikinstituts (sprich: Ferienkurse für Neue Musik) war, eine eigenständige Einrichtung zu machen. Seit dem 1. September 1990 also gibt es das Jazzinstitut; anfangs noch im damaligen John-F.-Kennedy-Haus untergebracht (dem heutigen Literaturhaus), seit 1997 im Bessunger Kavaliershhaus, einem barocken Jagdschlösschen an einem der zweifelsohne schönsten Plätze Darmstadts. Der von Platanen gesäumte Jagdhof gehört zu Sehenswürdigkeiten der Stadt. Im Sommer herrscht hier entspanntes Leben, wenn

die Nachbarn im Schatten der Platanen auf den Bänken sitzen, lesen, Boule spielen oder im Resto Belleville gegenüber des Kavaliershhauses essen. Neuer Nachbar seit Ende November ist "Louis & Louisa", Café und Weinstube in einem, das den Platz noch weiter beleben wird.



Jazzinstitut bei Nacht (Darmstädter Echo)
... zugegeben, das war letztes Jahr, da war noch Winter ...

Zusammen mit dem Jagdhofkeller unter einem der Nebengebäude und dem Jugendtheater im ehemaligen Kikeriki kommen die Leute gern auch in den Gewölbekeller des Jazzinstituts, an dem an jedem Freitagabend Konzerte stattfinden. Auch darüber aber ist der Jazz zuhause, in allen drei Stockwerken, die Europas größte und weltweit die drittgrößte öffentliche Jazzsammlung beherbergen mit Tonträgern aller Art, Büchern, Zeitschriften, Fotos, Plakaten und vielem mehr.

Für uns, die Mitarbeiter des Jazzinstituts, ist das historische Kavaliershhaus im Darmstädter Stadtteil Bessungen unser täglicher Arbeitsplatz, daneben ist die Adresse weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt als internationale Anlaufstelle für jeden, der sich irgendwie mit Jazz beschäftigt.

Als "Music City " ...

... kennt man unsere Stadt weit über ihre Grenzen hinaus. Das erlebt jeder Darmstädter, wenn er reist und der Name seiner Heimatstadt bei Musikinteressierten oft genug bekannt ist und die Stadt für weit größer gehalten wird als sie es tatsächlich ist. Über 150.000 Einwohner, durch die vielen Forschungseinrichtungen der "Wissenschaftsstadt", wie sich Darmstadt offiziell nennt, und durch über 40.000 Studenten aus aller Welt ein internationales Zentrum mit den besten Zukunftsaussichten in Deutschland ([Wirtschaftswoche](#)) und mit einem überaus lebendigen Kulturleben. Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung. Es versteht sich als aktiver Partner dieses vitalen städtischen Kulturlebens, beteiligt sich daneben aber auch am weltweiten Diskurs über Jazz und improvisierte Musik.

Was also treiben wir den ganzen Tag lang? Lassen Sie uns zurückblicken auf die verschiedenen Stränge unserer Arbeit im letzten Jahr, die Ihnen eine Erklärung geben mögen.

Jubiläum

2015 also konnten wir das 25jährige Bestehen des Jazzinstituts feiern. Die Glückwünsche begannen bereits im Januar mit einem Programmpunkt beim Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters, zu dem wir den Darmstädter Kontrabassisten und Komponisten Jürgen Wuchner baten, ein Ensemble zusammenzustellen, das die Bandbreite all dessen wiedergibt, mit dem wir uns beschäftigen. Wuchner lud den Trompeter Valentin Garvie ein, einen der aktivsten Musiker der Frankfurter Szene, der als Mitglied des Ensemble Modern auch in der Neuen Musik einen Namen hat und im Herbst 2015 mit dem Hessischen Jazzpreis ausgezeichnet wurde, sowie den Banjospieler Roman Klöcker, der seit Jahren der Rhythmusgruppe der Barrelhouse Jazzband neue Impulse gibt. Zu dritt gelang ihnen ein den Saal begeisternder Auftritt, in dem sie neben allen Klangmöglichkeiten der Jazzgeschichte selbst der Rosetta-Mission der in Darmstadt ansässigen European Space Agency gedachten ([Darmstädter Echo](#)).

Der Stichtag des Jubiläums aber lag erst im Herbst und so entschieden wir uns am 19. September ein großes Fest zu geben. Unsere Nachbarn Marianne und Klaus vom Restaurant Belleville sorgte für die Bewirtung, Doris Schröder und Arndt Weidler führten bis zur Heiserkeit durch die Archivräume, und als schönstes Geschenk erklärten sich zwölf Bands aus Darmstadt und Umgebung bereit, von 16 Uhr bis weit nach Mitternacht eine Art Festival der Darmstädter Szene zu präsentieren, anfangs auf einer Bühne vor dem Institut, später im Gewölbekeller. Jochen Partsch, der Oberbürgermeister und Kulturdezernent unserer Stadt schaute ebenfalls vorbei und versicherte uns in sehr persönlichen Worten seiner

politischen Unterstützung. Zum Jubiläum erhielten wir jede Menge Gratulationen, von denen wir eine erkleckliche Auswahl auf unserer Website publizierten ([Jubiläums-Gratulationen](#)).

Unser Dank für dieses Jubiläumsfest geht vor allem an die Musikerinnen und Musiker des Tages: an den Bassisten Jürgen Wuchner und



25 Jahre Jazzinstitut
(Peter Kimmel)

seine Workshopband, an Alexandra Pugh, an das Trio der Saxophonistin Anke Schimpf, des Gitarristen Denis Alatas und der Perkussionisten Tom Nicholas, an die *Swinging Tuxedos* mit Petra Bassus, ans Christoph Kühnl Trio mit Michael Distelmann und Max Appel, an Ulli Leifels und ihren Chor *mixed vocals*, an das Felix Ambach Trio, an das *Duo Perpetuum* mit dem Schlagzeuger Philipp Gutbrod und dem Pianisten Gerd Baier, ans *Art Hoc Music Ensemble*, an die Band *la source bleue* mit dem Saxophonisten Michael Bossong, dem Gitarristen Thomas Honecker, dem Bassisten Michael Distelmann und dem Schlagzeuger Bülent Ates, an die Band *Painted Chords*, sowie an das Saxophonquartett *Die Saxophonbesitzer*, das einige der Umbaupausen füllte.

Aus Anlass des Jubiläums gab es etliche Presseberichte, von denen hier nur einige genannt seien. Rainer Hein etwa blickte auf die ersten 25 Jahre des Jazzinstituts ([Frankfurter Allgemeine Zeitung](#)), genauso wie Thomas Wolff ([Darmstädter Echo](#)) und Georg Spindler ([Mannheimer Morgen](#)). Bettina Bergstedt besuchte das Jubiläumsfest ([Darmstädter Echo](#)).

Konzerte im Gewölbekeller

Der Gewölbekeller des Jazzinstituts gehört schon lange nicht mehr zu den Geheimtipps im Darmstädter Kulturleben. Als das Land Hessen im November ein Werbevideo für die Vorteile des Studienstandortes Darmstadt drehte, gehörte der Keller als eine der wenigen Livemusikspielstätten mit dazu, kurz, ab 2:50 Minuten ([Hessen schafft Wissen](#)). Die Bühne ist klein, auf jedem der knapp 80 Stühle hat man eine gute Akustik, und um unseren Steinway-Flügel beneiden uns viele – einschließlich der meisten Pianisten, die je auf ihm spielten. Die Musik unterm Jazzarchiv schafft

aber auch eine notwendige Balance: Ein Archiv, das nur dokumentiert, nur forscht, nur analysiert, würde dem Sinn des Jazz zuwiderlaufen, der als improvisierte Kunstform nun mal zuallererst Livemusik ist. Wir bespielen den Gewölbekeller dabei nicht allein. Unsere eigene Veranstaltungsreihe ist der *JazzTalk*; daneben führt der *Förderverein Jazz* regelmäßige Konzerte und die monatliche Bessunger Jam Session bei uns durch; auch der *Italian Culture Club* der in Darmstadt beheimateten ESOC (European Space Operations Center) präsentiert hier regelmäßig Konzerte, und schließlich sind immer wieder Band zu Gast, die als Eigenveranstalter auftreten. Insgesamt fanden auch 2015 wieder mehr als 40 Konzerte im Gewölbekeller des Jazzinstituts statt, dazu mehrere Openair-Auftritte vor dem Kavaliershaus sowie Veranstaltungen an anderen Spielorten, etwa im Rahmen der mittlerweile 24. *Darmstädter Jazz Conceptions* oder unseres 14. *Darmstädter Jazzforums*.

Der [Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V.](#) ist im Gewölbekeller unser wichtigster Partner. Nicht nur organisieren seine Mitglieder den größten Teil der Konzerte; sie besorgen auch die Bewirtung der Gäste bei allen Konzerten und organisieren die Getränkebelieferung.

Zu den Höhepunkten des Jahres 2015 im Programm des Fördervereins Jazz gehörte ein Konzert mit dem jungen Moritz Wesp Quartett im Januar; die Band *Squakk* mit Christoph Thewes, Rudi Mahall, Jan Roder und Michael Griener im Februar; das virtuos-kreative Duo mit Achim Kaufmann und Michael Moore im März; Sven Deckers Band *Transparency* im April; das Duo der Bassisten Sebastian Gramss und Barry Guy, das Tradition Trio mit Johannes Bauer, Roger Turner und Alan Silva sowie die Berliner Band

Absolutely Sweet Marie im Mai; Carl-Ludwig Hübschs *Langsame Entwicklung des Universums* sowie das Kathrin Lemke Quartett *My Personal Heimat* im Oktober; das Trio *Bubu* im November, und Stephan Völkers Band *Triolog* im Dezember. Außerdem waren immer wieder Lokalmatadoren zu hören, etwa *la source bleue* im März, *Outline '15* im April, diverse Formationen um den



**Sebastian Gramss + Barry Guy
(Wilfried Heckmann)**

Pianisten Uli Partheil und den Kontrabassisten Jürgen Wuchner, sowie das Lautpoesie- und Jazz-Projekt *BRFTZLPN* mit Karl-Heinz Heydecke, Daniel Schmitz, Georg Wolf und Detlef Kraft am Abend vor Silvester.

Der ESOC Italian Culture Club präsentierte im Februar das *Akira Manera Acoustic Duo* mit dem

Sänger, Perkussionisten und Ukulele-Spieler Luca Morisco und dem Gitarristen und Sänger Davide Lomagno. Im Juli spielte das Ivan Habernal Quartett, im November die J.J.C.. Collection mit Jean Lyons.

Die *Bessunger Jam Session* läuft in der Regel an jedem letzten Freitag im Monat und gibt insbesondere jungen oder neuen Bands die Möglichkeit, sich als Opener-Band mit einem vielleicht noch kleineren Repertoire vorzustellen. Bei den beiden Openair-Konzerte auf dem Jagdhof vor dem Jazzinstitut waren in diesem Jahr die Band *Triorität* und das Bastian Weinig Quartett zu hören.

Studierende der Akademie für Tonkunst Darmstadt füllten den Gewölbekeller im Dezember außerdem mit klassischen Klängen in einem Kammerkonzert mit Musik der Komponisten Tofiq Guliyev, Sergey Rachmaninow, Mario Castelnuovo-Tedesco, Rossen Balkanski, Pablo de Sarasate, Peter Tschaikowski und Edward Grieg.

Und schließlich gab es auch 2015 wieder eine Reihe an *JazzTalks* des Jazzinstituts. Bei diesem Format steht die Musik im Mittelpunkt; zwischen den Sets aber bringen wir die Musiker zum Sprechen: über ihre Musik, ihre Einflüsse, ihre ästhetische Haltung oder einfach über den ersten Set. Wir begannen unsere *JazzTalks* diesmal im Januar mit einem seltenen Solokonzert des großartigen amerikanischen Pianisten Richie Beirach. Im Februar hatten wir mit Willi Johanns eine Jazzlegende zu Gast, einen der wenigen deutschen Scatsänger, der sich den Abend mit seinem jüngeren Kollegen Alexander Gelhausen teilte, ein besonderer Höhepunkt vielleicht auch gerade deswegen, weil die beiden noch nie zusammen aufgetreten waren. Im Mai stand *Tria Lingvo* auf unserer Bühne, ein Trio um den

Kontrabassisten André Nendza, den Saxophonisten Johannes Lemke und den Schlagzeuger Christoph Hillmann. Den *JazzTalk* im September bestritt das Quartett *Playground* mit der Querflötistin Stephanie Wagner, der Pianistin Esther Bächlin, der Kontrabassistin Gina Schwarz und dem Schlagzeuger Lars Binder, die zugleich den Auftakt zum 14. Darmstädter Jazzforum bildeten (dazu später mehr). Im November hörten wir Frank Gratkowskis aktuelles Projekt *Z-Country Paradise* mit der Sängerin Jelena Kuljic, dem Gitarristen Kalle Kalima, dem Bassisten Oliver Potratz und dem Schlagzeuger Christian Marien. Und das Jahr beendeten wir mit einem besonderen *JazzTalk*, zu dem der legendäre Bassist Eberhard Weber ins Jazzinstitut kam. Weber erlitt vor acht Jahren einen Schlaganfall und kann seitdem nicht mehr spielen. Er hatte 2015 seine Autobiographie veröffentlicht, und das sicher anderthalbstündige Gespräch des Abends drehte sich um seinen Weg zum Jazz, um sein Instrument und um Begegnungen mit vielen anderen Musiken. Musikalisch wurde der Abend umrahmt vom E-Bassisten Norbert Dömling, der ein ähnlich sangliches Bassspiel bevorzugt wie Weber. Dieser Abend war übrigens eine Kooperation mit der Thalia Buchhandlung.

Unser Gewölbekeller wird aber nicht nur zu den fast wöchentlichen Konzerten am Freitag genutzt, sondern ist auch unter der Woche stark frequentiert, wenn zahlreiche Bands hier proben, wenn Uli Partheil Unterricht gibt oder die Sängerin Ulrike Leifels sich mit ihrem Projektchor *mixed vocals* trifft. Oft genug wird die einmalige Atmosphäre des Kellers außerdem für Ton-, Foto- oder Filmaufnahmen genutzt.

Darmstädter Musikgespräche

Vor sechs Jahren begannen die drei städtischen Musikinstitute in Darmstadt, neben dem Jazzinstitut also das [Internationale Musikinstitut](#) sowie die [Akademie für Tonkunst](#), eine gemeinsame Vortrags- und Gesprächsrunde. 2015 fanden drei



Darmstädter Musikgespräch mit
Christiane von Wahlert

solcher Musikgespräche statt. Im März waren wir zu Gast in der Kunsthalle Darmstadt und unterhielten uns mit deren Direktor León Krempel über das Thema "Kultur auf die Straße". Im Juni bespielten wir die Main Hall des Osthang-Projekts auf der Mathildenhöhe und sprachen mit der Architektin Kerstin Schulz über "Musik und Architektur". Mitte Oktober schließlich führten wir unser Musikgespräch im Rahmen der Aus-

stellung *Eine Zensur findet nicht statt* im Atelierhaus Darmstadt mit Christiane von Wahlert, der Geschäftsführerin der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK). Die Website www.musikgespraeche.de gibt einen Überblick darüber, "was bisher geschah" sowie (bald) über zukünftige Planungen der Darmstädter Musikgespräche für 2016.

Kooperationen in Darmstadt

Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung, und dieser bürgerschaftlichen Trägerschaft entspricht unser Interesse an einer engen Vernetzung mit lokalen und regionalen Kulturinstitutionen und -initiativen.

Wie seit Beginn unserer Konzerttätigkeit im Gewölbekeller ist der [Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V.](#) (kurz: Förderverein Jazz) unser wichtigster Kooperationspartner, der nicht nur Veranstalter der Session und vieler Konzerte im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut ist, sondern daneben die Bewirtung der Besucher bei unseren Veranstaltungen organisiert. Die Zusammenarbeit hat sich für uns als Glücksfall erwiesen, denn als städtische Kultureinrichtung sehen wir unsere Aufgabe vor allem im Ermöglichen von Kultur, im Zurverfügungstellen von Räumen (hier im wahren Sinne des Wortes), die von der lebendigen Kulturszene selbst kreativ gefüllt werden.

Ebenfalls Tradition hat das Nachtkonzert des [Instituts für Neue Musik und Musikerziehung](#) aus Anlass ihrer Jahrestagung (vulgo: "Osterhasentagung"), bei dem im April diesmal ein multimediales Improvisationsprojekt mit der Gruppe CAMP (collaborative arts and music project) zu erleben war.

Die [Darmstädter Jazz Conceptions](#) fanden 2015 zum 24. Mal statt. Neben dem künstlerischen Leiter des Workshops, Jürgen Wuchner, waren die folgenden Dozenten mit von der Partie: Kathrin Lemke (Saxophon, Großensemble), Daniel Schmitz (Trompete), Uli Partheil (Piano) Michel Pilz (Bassklarinette) und Ulli Schiffelholz (Schlagzeug). Als Gast luden wir am Samstag nachmittag den 90-jährigen Saxophonisten Emil Mangelsdorff ein, der mit Partheil, Wuchner und Schiffelholz ein paar Stücke spielte und aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Musiker berichtete. Der Workshop ist von Anbeginn an eine Gemeinschaftsveranstaltung des Jazzinstituts mit dem [Kulturzentrum Bessunger Knabenschule](#). Unser Part ist gemeinsam mit Jürgen Wuchner die inhaltliche Planung des Workshops sowie die Sicherstellung der Finanzierung. An jedem Abend der Workshopwoche gibt es Sessions an unterschiedlichen Spielorten in ganz Darmstadt, vom Achteckigen Haus über die Schlossbastion, das Hoffahrt-Theater bis ins Jazzinstitut und mit beiden Abschlusskonzerten in die Knabenschule. Dort waren am Freitagabend die einzelnen Ensembles zu hören, am Samstag dann das mit weit über 30 Musikern besetzte Großensemble unter Leitung von Kathrin Lemke sowie die Dozentenband, die den Workshop traditionell beschloss. Und jetzt folgt eine Floskel die wir eigentlich jedes Jahr gebrauchen, die aber tatsächlich keine ist: Die Sets der Teilnehmerensemble, zum größten Teil ja Amateure mit sehr unterschiedlicher Spielerfahrung, waren so abwechslungsreich und spannend, dass das Publikum kaum glauben mochte, dass all das in nur einer knappen Woche entstanden war ([Darmstädter Echo](#)).

Seit vielen Jahren unterstützt uns die Kanzlei [MEK Rechtsanwalts-gesellschaft mbH](#) aus Frank-

furt finanziell bei unserer *JazzTalk*-Reihe. Die *Jazz Conceptions* werden ebenfalls seit vielen Jahren durch Mittel des [Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst](#) unterstützt. Für das Darmstädter Jazzforum, über das im nächsten Absatz die Rede sein wird, erhielten wir Mittel vom selben Ministerium, aber auch vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain sowie von der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Darmstadt.



**Diskussionen beim Darmstädter Jazzforum
(Wilfried Heckmann)**

Allen unseren Partnern sei an dieser Stelle für die Förderung unserer diversen Projekte und die gelungene Zusammenarbeit von Herzen gedankt.

"Gender_Identity in Jazz"

Alle zwei Jahre veranstalten wir das *Darmstädter Jazzforum*, eine internationale Konferenz zu aktuellen Fragen des Jazzdiskurses. Dazu laden wir Wissenschaftler/innen diverser Disziplinen, Journalist/innen und Musiker/innen ein, die sich in einer eng getakteten und dennoch Diskussionen reichlich Raum bietenden Konferenz austauschen können. Das 14. Darmstädter Jazzforum stand unter dem Titel [Gender and Identity in Jazz](#), und es ging dabei um die Wahrnehmung von Instrumentalistinnen, um "männlichen" oder "weiblichen" Sound, um Homosexualität und den Umgang der Jazzgeschichte mit ihr, um Körperlichkeit und die Verleugnung des erotischen Moments in der Musik, um Fallbeispiele wie Jutta Hipp, Ivy Benson, Clare Fischer und Sun Ra. 18 Referate näherten sich dem Themenkomplex von sehr unterschiedlichen Seiten, und alle Beteiligten waren sich am Ende der Konferenz einig, dass diese sehr ertragreich und die in Darmstadt angerissenen Diskurse enorm wichtig waren.

Man mag vielleicht denken, solche Themen seien im 21sten Jahrhundert kaum noch relevant. Doch tatsächlich spiegelt vielleicht die Realität auch der Jazzszene die gesellschaftlichen Veränderungen der westlichen Welt wider, der Diskurs allerdings wurde so konzentriert noch nicht geführt. In Darmstadt konnten wir mit Sherrie Tucker eine Vordenkerin des Themenkomplexes begrüßen, hörten von Christian Broecking über sein biographisches Projekt zu Irène Schweizer, diskutierten mit Martin Niederauer über Maskulinität im Jazz, mit Ilka Siedenburger über die schulische Prägung und die Möglichkeit über Genres wie Jazz auch traditionelle Rollenzuweisungen zu hinterfragen, mit Yoko Suzuki über die Illusion eines weiblichen

oder männlichen Klangs von Saxophonist/innen, mit Ilona Haberkamp über die verschiedenen stilistischen Seiten in der Musik Jutta Hipps oder mit Nicolas Pillai darüber, wie die Darstellung von Jazz im Hollywoodfilm gender-spezifische Sichtweisen erkennen hilft.

Das Jazzforum wurde umrahmt mit einer Ausstellung (siehe unten), sowie einem Workshop des [FrauenMusikBüros](#) in Frankfurt. Eine knapp viertelstündige filmische Zusammenfassung der Konferenz mit Interviews und Eindrücken diverser Konzerte anlässlich der Veranstaltung findet sich auf unserem [Vimeo-Kanal](#). Dank hierfür an Paul Gimbel und sein Film-Team.

Ausstellungen

Im Rahmen des Darmstädter Jazzforums zeigten wir in der Galerie des Jazzinstituts die Ausstellung *Spontaneous_Genuine_Female*, in der wir am Beispiel von vier Musikerinnen – Ella Fitzgerald, Irène Schweizer, Barbara Dennerlein, Angelika Niescier – unterschiedliche Präsentationen und Selbst-Präsentationen gegenüberstellten. Die Ausstellung ist dabei weitgehend unkommentiert – Doris Schröder wählte Fotos, Plakate, Plattencover und Videoausschnitte, die sich gegenüberstehen und quasi von selbst einen Eindruck davon geben, welches Bild entweder die Musikerinnen von sich oder die Musikindustrie von ihnen geben wollen. Diese Ausstellung ist übrigens noch bis Februar in der Galerie des Jazzinstituts zu sehen ([Darmstädter Echo](#)).

Daneben gab es 2015 noch zwei weitere Ausstellungen. Bis Januar hingen Fotos des amerikanischen Fotografen Patrick Hinely, der Musiker nicht nur auf der Bühne, sondern oft Backstage oder in Probensituationen ablichtete. Und von

Februar bis August zeigten wir in *Something Completely Different. Plakate!* Exponate aus unserer umfangreichen Plakatsammlung. Ausgangspunkt für diese Ausstellung war die Tatsache gewesen, dass Rudolf Schäfer, einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter, alle – und das sind weit über 2.000 – Plakate unserer



Galerie im Jazzinstitut

Sammlung durchgesehen, abgelichtet und neu geordnet hatte, was uns nach vielen Jahren endlich erlaubt, einen Überblick über die Schätze in den Plakatschränken zu haben ([Darmstädter Echo](#) [1], [Darmstädter Echo](#) [2]).

Immer wieder gehen daneben unsere [Wanderausstellungen](#) auf Reisen, die von Jazzclubs, Festivals, aber auch von Schulen

oder kommunalen Einrichtungen ausgeliehen werden können. *Jazz Changes* beispielsweise ist eine allgemeine Übersicht über die Jazzgeschichte; *One Tension* eine Wanderausstellung über Werk und Wirken Albert Mangelsdorffs, und *Deutscher Jazz | German Jazz* eine umfangreiche zweisprachige Ausstellung über die Entwicklung des Jazz hierzulande, die wir vor zehn Jahren für das Goethe-Institut konzipierten.

Bücher und sonstige Veröffentlichungen

Das 14. Darmstädter Jazzforum war erst im Oktober, aber wir sitzen bereits an der Herausgabe der Dokumentation dieser internationalen Konferenz über *Gender and Identity in Jazz*, die, wie wir hoffen, im Sommer 2015 in unserer im [Wolke Verlag](#) (Hofheim) erscheinenden Buchreihe *Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung* zu lesen sein wird.

Ein Gespräch mit Misha Mengelberg, das ursprünglich beim 3. Darmstädter Jazzforum (1993) geführt und im 3. Band der Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung (*Jazz in Europa*) veröffentlicht wurde, ist in einer Art Festschrift aus Anlass von Mengelbergs 80sten Geburtstag wiederabgedruckt worden (Erik van den Berg: *Worp en wederworp. 26 interviews met Misha Mengelberg*, Amsterdam 2015).

Wolfram Knauer ist nach wie vor als Mitherausgeber des US-amerikanischen Fachjournals [Jazz Perspectives](#) tätig, das dreimal im Jahr erscheint, und er gehört zu den Herausgebern der Jazzreihe der renommierten [University of Michigan Press](#).

Auch 2015 erschienen etliche Bücher, an denen das Jazzinstitut zumindest indirekt beteiligt war, weil die Autoren selbst in Darmstadt forschten oder von Darmstadt aus Hilfestellungen für ihre Recherchen erhalten hatten. Wir entdecken die Danksagungen oft gar nicht, doch in den folgenden Büchern sind sie uns sofort aufgefallen: in Wolfgang Sanders *Keith Jarrett. Eine Autobiographie* (Berlin 2015: rowohlt); in der zweiten Ausgabe von Neal Cohen & Michael Fitzgeralds *Rat Race Blues. The Musical Life of Gigi Gryce* (Rockville/MD 2014: Current Research in Jazz); in David Lohners Magisterarbeit *Wie die Bigband nach Deutschland kam. Eine kulturgeographische Analyse der Jazz-Szene* (Karlsruhe 2014); in Christian Schmidt-Rosts *Jazz in der DDR und Polen. Geschichte eines transatlantischen Transfers* (Frankfurt 2015: Peter Lang); in Edwards Bergers *Softly, with Feeling. Joe Wilder and the Breaking of Barriers in American Music* (Philadelphia 2014: Temple University Press); in Dan Vernhettes *Big Boy. The Life and Music of Frank Goudie* (Ivry-sur-Seine 2015: Jazzedit); in Alfred Greens *Rhythm Is My Beat. Jazz Guitar Great Freddie Green and the Count Basie Sound* (Lanham/MD 2015: Rowman & Littlefield); in Tom Perchards *After Django. Making Jazz in Postwar France* (Ann Arbor 2015: University of Michigan Press) und zahlreichen anderen.

Wolfram Knauer schrieb ausführliche CD-Texte für die beiden Gesamtwiederveröffentlichungen von Art Tatum's legendären "Masterpieces"-

Einspielungen für Norman Granz (*Art Tatum. The Complete Group Masterpieces*, BAB/ZYX 10000-2; *Art Tatum. The Complete Solo Masterpieces*; BAB/ZYX 10001-2). Er publizierte zahlreiche, zum Teil umfangreiche [Buch-Rezensionen](#) für die Website des Jazzinstituts und verfasste mehrere kürzere Buchrezensionen für den WDR.



Nicole Johänntgen + Yoko Suzuki beim Jazzforum 2015
(Wilfried Heckmann)

Das Jazzinstitut Darmstadt ist Partner der französischen Fachzeitschrift *Epistrophy*, deren erste Ausgabe sich 2015 mit dem Themas [Jazz and Modernity](#) auseinandersetzte.

In Zusammenhang mit einer Ausstellung in der Kunsthalle Darmstadt kommentierte Wolfram

Knauer ein Bild des Malers Radenko Milak und erinnerte dabei an den US-amerikanischen Astronauten Ron McNair, der nicht nur der erst zweite Afro-Amerikaner im All war, sondern dort auch sein Saxophon spielte, allerdings 1986 bei der Challenger-Katastrophe ums Leben kam ([Darmstädter Echo](#)).

Seit vielen Jahren erscheint der [Darmstädter Jazzkalender](#) als Faltblatt, das über die Veranstaltungen in unserer Stadt informiert. Helmut Lücke besorgt die Erfassung der Veranstaltung, Arndt Weidler vom Jazzinstitut sorgt für die Umsetzung der Druckvorlage.

Sammlungszuwächse und Archivarbeit

Ein Archiv will gepflegt sein, und manchmal braucht es äußerer Anlässe, um die Ordnung(en) zu überdenken, mit denen man die Informationen für die Benutzer zugänglich machen will. Wir hatten gleich mehrere solcher "äußeren Anlässe" im ablaufenden Jahr. Die Jubiläumsfeier war einer, für die wir das Haus auf Hochglanz polierten. Beim "Polieren" halfen uns in diesem Jahr aber auch die Maler, die sich erst das Treppenhaus unseres historischen Gemäuers, dann die Archiv- und Arbeitsräume vornahmen, auf dass alles in neuem Weiß erstrahlt. Ein weiterer Anlass war die Ausstellung *Spontaneous_Genuine_Female*, für die Rudolf Schäfer große Ausstellungswände im Galerieraum im Dachgeschoss installierte, außerdem einen Monitor, über den Filmeinspielungen gezeigt werden können.

Für die Erfassung unserer Sammlung sind weiterhin eine Reihe ehrenamtlicher Kräfte bei uns tätig, ohne die wir weit weniger über unsere Bestände wüssten.

Alexander von Leliwa hat weitere Teile unserer "Papiersammlungen" erfasst, Kisten über Kisten mit Programmzetteln, Zeitungsausschnitten, Notizen, Verträgen, Korrespondenzen beispielsweise diverser deutscher Hot-Clubs der letzten 70 Jahre. Im vergangenen Jahr waren sein Schwerpunkt diverse Kisten mit Materialien über die Jazzszene der DDR sowie über Aktivitäten in Wuppertal. Vor allem aber hat er sich einer umfassenden Sammlung mit Korrespondenz des Frankfurter Hot Clubs aus den 1940er und 1950er Jahren sowie der Deutschen Jazz Föderation aus den 1950er Jahren angenommen, bei der er jeden Brief, jede Postkarte, einzeln erfasst, auf dass zukünftige Forscher sie gegebenenfalls schnell finden können.

Michael Telega ist unser Filmfachmann. Er hat weitere Filme für unser digitales Archiv aufbereitet – oft private Fernsehmitschnitte, die nichtsdestotrotz jazzhistorisch spannend sind und die von den Besuchern vor Ort abgerufen werden können. Telega hat außerdem die Filmausschnitte für unsere Ausstellung *Spontaneous_Genuine_Female* geschnitten, auf die richtige Länge und in eine Form gebracht, die Besucher der Ausstellung einen schnellen Bild- und Toneindruck erlauben.

Die Erfassung unseres LP-Bestandes durch Rainer Grobe und unserer CD-Sammlung durch Helmut Lücke bleibt weiterhin ein *work in progress*, da wir laufend Schenkungen mit neuen oder alten Platten erhalten.

Günter Schapka koordiniert die verschiedenen Datenbanken, die bei der Erfassung von CDs, LPs, Schellackplatten und Videos entstanden sind. Unsere Online-Datenbank, über die diese bislang abrufbar waren, haben wir zum Jahresende abgestellt, arbeiten aber daran, auch

unseren virtuellen Benutzern auf noch bessere Art und Weise einen Überblick über diesen Teil der Sammlung zu geben.

Rudolf Schäfer hat neben seinem Einsatz für die Ausstellungen des Jazzinstituts weitere Plakate abfotografiert und für die schnelle Erfassung in einer Datenbank vorbereitet. Seine Arbeit hatte



"Papiersammlung"

Doris Schröder ja zur Plakatausstellung animiert, die im Frühjahr bis Sommer 2015 in unserer Galerie zu sehen war. Ihm wie allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sei nicht nur für ihre Arbeit gedankt, sondern auch für das Einbringen ihrer langjährigen beruflichen Organisationserfahrung.

Weitere Zuwächse: Gerhard Conrad, Gerhard Hopfe, Erhard Kayser, Sigggi Loch, Maximilian Preissler und Rainer Wissgott und etliche andere Gönner überließen uns 2015 diverse Materialien, Tonträger, Bücher, Zeitschriften, Fotos oder sonstiges Material, das Jazzgeschichte in Deutschland und weit darüber hinaus dokumentiert.

Und schließlich kommen regelmäßig Pakete, Päckchen oder dickere Briefumschläge, mal ein Buch, mal eine Schallplatte, mal ein mit Autogramm versehenes Foto, alles Preziosen, die im Archiv des Jazzinstituts einen guten Platz finden. Oft ist Sammlern, Musikern, Veranstaltern, Agenten oder sonst mit dem Jazz Befassten gar nicht bewusst, dass Fotos, Noten, Briefe, Programmhefte, Plakate, alte Zeitschriften, Zeitungsausschnitte oder sonstige Dokumente in ihrem Besitz für andere von Interesse sein könnten. Bevor Sie also den Papiercontainer öffnen, wenden Sie sich an uns! Und sollten Sie in Ihrem Bekanntenkreis von jemandem wissen, der solche Erinnerungsstücke besitzt, lassen Sie ihn oder sie von unserer Existenz wissen. Es ist wirklich jammerschade, wieviel spannendes Material verloren geht, weil die Besitzer der Meinung waren, das interessiere wohl eh niemanden. Unser Interesse gilt dabei auch Noten: Kompositionen, Skizzen, Arrangements, Bandbücher und vieles mehr kann Forschern im Jazzinstitut helfen, die Entwicklung der Musik mit Hilfe konkreter Dokumente nachzuvollziehen. Lassen Sie also insbesondere auch Musiker in Ihrem Umfeld von unserem Interesse wissen.

Wir arbeiten weiterhin an der Digitalisierung unserer Sammlung. Damit ist nun keinesfalls gemeint, dass in Zukunft unser gesamtes Archiv online zugänglich wäre – das wäre schon mit dem Urheberrecht nicht vereinbar –, aber das digitale Archiv erlaubt uns einen schnellen Zugriff auf Archivalien und damit zielführendere Auskunftsmöglichkeiten. Auch für die Besucher vor Ort ist das digitale Archiv von Vorteil, können sie doch sehr viel bequemer auf einem unserer Besucher-PCs Einblick in die diversen Sammlungsbestandteile erhalten oder sich durch "digitalisierte Papierberge" wühlen. Einen Einblick in die Nutzungsmöglichkeiten gibt die entsprechende [Seite unserer Website](#).

www.jazzinstitut.de
www.wegweiserjazz.de

Unsere Website ging 1997 an den Start und hat sich seither erheblich verändert – und wie wir hoffen: verbessert. Sie gibt Informationen über unsere Arbeit, soll aber unseren Nutzern auch die Vorbereitung auf einen Besuch erleichtern. Und vor allem enthält sie den *Wegweiser Jazz* (direkt erreichbar unter www.wegweiserjazz.de), eine Datenbank mit Informationen über die gesamte deutsche Jazzszene (und punktuell darüber hinaus). Die Website ist zweisprachig (deutsch/englisch) und wird, wie wir an den Besucherzahlen erkennen können, intensiv genutzt.

Neben dem Wegweiser sind unsere *JazzNews* (jazznews.jazzinstitut.de) einer der wichtigsten Multiplikatoren unserer Aktivitäten. 2015 enthielten sie wieder insgesamt etwa 300 Tageseinträge mit Links zu weit über als 1.000 Artikeln in Tageszeitungen zwischen *New York Times*, *Guardian*, *Le Monde* oder *FAZ*.

In den *JazzNews* findet sich jede Woche die Rubrik "Letzte Woche im Jazzinstitut", eine Art "Zwischen den Jahren"-Überblick in Kurzform. In ihr berichten wir über neue Schenkungen, aktuelle Projekte, an denen wir beteiligt waren, Tagungen, die wir besuchten und vieles mehr. All



**Jazzmob im Frankfurter Hauptbahnhof
(Julian Flockton)**

diese wöchentlichen Berichte über unsere Arbeit können Sie (sollten Sie von diesem Jahresrückblick nicht schon genug haben) auf der oben verlinkten Website nachlesen.

Die meisten Leser der *JazzNews* erhalten diese allerdings wöchentlich auf ihr e-Mail-Fach geschickt. Dieser Newsletter geht jeweils Mittwochs an Tausende Leser, eine Ausgabe auf

Deutsch eine weitere auf Englisch. Etliche der Abonnenten sind selbst Journalisten, und immer wieder erleben wir, wie ein Hinweis in unserem Newsletter sie auf die Spur zu einer besonders spannenden Geschichte gebracht hat.

Neben den *JazzNews* steht die Seite mit aktuellen Buchrezensionen ganz hoch im Kurs bei unseren Lesern – so hoch, dass sich nicht-deutschsprachige User die Mühe machen, sich diese Rezensionen, die nur auf Deutsch erscheinen, mit Hilfe von Internetprogrammen übersetzen zu lassen. Wie so viele unserer Aktivitäten hilft dieses Angebot sowohl Ihnen als auch uns: Sie erhalten eine sorgfältige Zusammenfassung aktueller Jazzliteratur unterschiedlichster Provenienz (Biographien, Autobiographien, Diskographien, Bildbände, allgemeine Bücher zum Jazz, musikwissenschaftliche, soziologische, philosophische Studien und vieles mehr); wir zwingen uns zum tatsächlichen Lesen und zur Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs. Der Direktlink zu den Rezensionen lautet: buecher.jazzinstitut.de.

Schließlich sind wir auch in den sozialen Netzwerken zu finden. Unsere von Arndt Weidler betreute [Facebook-Seite](#) erfreut sich bei etwa 4.000 Abonnenten großer Beliebtheit. Für das [Darmstädter Jazzforum](#) haben wir außerdem eine eigene Facebook-Seite eingerichtet, die schon im Vorfeld der Konferenz über Themen berichtete und während der Tagung über den Ablauf der Veranstaltung.

Deutsche Projekte

Arndt Weidler hatte dieses Jahr alle Hände voll zu tun mit einer *Studie zu Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern in Deutschland*, die das Jazzinstitut, die Union Deutscher Jazzmusiker und die IG Jazz Berlin in Auftrag gaben und die, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von den Ländern Berlin, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, von der Universität Hildesheim durchgeführt wurde ([JazzStudie 2015](#)). Die Studie wurde im April im Rahmen der *JazzAhead!* in Bremen auf einem Panel vorgestellt. Die empirische Erhebung fand im Juni statt, und die Teilnahme durch Musikerinnen und Musiker mit über 2.100 verwertbaren Fragebögen war überwältigend. Die Ergebnisse der Studie werden Anfang 2016 von Kulturstaatsministerin Monika Grütters bekannt gegeben.

Für die [Bundeskonferenz Jazz](#) ist Weidler ein Jurymitglied für den von der Bundesregierung über die [Initiative Musik](#) ausgelobten Spielstättenprogrammpreis 2015 (der seit diesem Jahr den neuen Titel APPLAUS trägt, kurz für "Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten"). Der Preis wurde im Oktober durch die Kulturstaatsministerin Monika Grütters in München vergeben.

Weidler ist Mitglied einer Jury, die über Auftrittsförderung baden-württembergischer Jazzmusiker/-musikerinnen außerhalb von Baden-Württemberg berät ([Exportförderung Baden-Württemberg](#)). Außerdem gehörte er der Vorjury zum Neuen Deutschen Jazzpreis an, der 2015 an die Sängerin Filippa Gojo ging.

Wolfram Knauer sitzt nach wie vor in einem Gremium, das das Land Hessen bei der Förderung von Jazzprojekten berät. Im September war er als Referent einer Veranstaltung in Hamburg eingeladen, bei der es um die zukünftige Netzwerk- und Verbandsarbeit von Jazzaktivitäten in der Hansestadt ging. Knauer ist einer von drei Sprechern der [Bundeskonferenz Jazz](#), die auf



**Vorstellung der Jazzstudie 2015
Arndt Weidler, Jonas Pirzer, Thomas Renz**

Bundesebene für eine Verbesserung der Förderung von Jazz und improvisierter Musik eintritt und in den letzten Jahren einige erfolgreiche Instrumente dafür entwickelt hat. So geht die German Jazz Expo der Messe *JazzAhead!* in Bremen auf eine Idee der BK Jazz zurück, das German Jazz Meeting, das von 2006 bis 2010 noch von der BK Jazz selbst getragen wurde,

und auch das ursprüngliche Konzept des Spielstättenprogrammpreises (neu: APPLAUS, siehe oben) stammt von der BK Jazz.

Wolfram Knauer hielt 2015 wieder diverse Vorträge, darunter einen über den Mythos New Orleans während einer Konferenz über ["New Orleans and the Global South"](#) in Köln sowie einen weiteren über "Jazz als Teil der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung" in Darmstadt. Im Mai war er zu einer Veranstaltung in Kiel eingeladen, die Studierende des dortigen Musikwissenschaftlichen Instituts organisiert hatten und bei der sie sich über zukünftige Berufsmöglichkeiten außerhalb der üblichen akademischen Laufbahn informierten. Knauers im Reclam-Verlag erschienene Charlie Parker-Biographie führte zu diversen Lesungen, darunter insbesondere zwei Veranstaltungen mit Live-Musik: In Hamburg spielte dabei das Quintett der Saxophonistin Anna-Lena Schnabel ([Jazz Federation Hamburg](#)). In Mainz wechselte sich der Autor mit Studierenden der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg Universität unter Leitung des Saxophonisten Heinz-Dieter Sauerborn ab ([Frankfurter Hof](#)).

Mit der Mainzer Hochschule hat sich die Zusammenarbeit 2015 noch weiter vertieft. Konkret wurde als Kooperation der Hochschule für Musik und des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Mainz sowie des Jazzinstituts Darmstadt die von Knauer kuratierte Reihe der "Mainzer Jazzgespräche" ins Leben gerufen, in der die unterschiedlichen Seiten von Wissenschaft und Praxis, von Lehre und musikalischem Alltag zusammenkommen sollen. Zum Konzept gehört es, dass Studierende der Hochschule den Abend musikalisch passend rahmen, sich aber auch sonst in die Veranstaltung einbringen. Beim [ersten Mainzer Jazzgespräch](#) im Mai war mit Larry Appelbaum der Jazzkurator der Library of Congress zu Gast, der darüber berichtete, wie er vor einigen Jahren mehr zufällig über Bänder stolperte, die ein Konzert Thelonious Monks mit John Coltrane in der Carnegie Hall dokumentierten. Wolfram Knauer nahm sich im Anschluss Blätter aus der Eric Dolphy-Sammlung der Library of Congress vor und zeigte anhand von Notenbeispielen, was Archivalien über die erklingende Musik aussagen können. In der folgenden Diskussion wurde über die ganz unterschiedlichen Aspekte von Archivarbeit gesprochen und auf die Bedeutung von Archiven auch für praktische Musiker hingewiesen. Beim [zweiten Jazzgespräch](#) im Juni stellte Daniel Martin Feige seine *Philosophie des Jazz* vor und diskutierte mit der Saxophonistin Angelika Niescier, dem Pianisten Sebastian Sternal und dem Gitarristen Jörg Heuser über den Nutzen philosophischer Betrachtungen über den Jazz für den Jazz. Bei beiden Musikgesprächen erklang jede Menge Livemusik, von Studierenden der Hochschule zusammen mit dem Saxophonisten Thomas Bachmann im Mai und zusammen mit der Saxophonistin Angelika Niescier im Juni.

Im Oktober gründete sich im Umfeld des Darmstädter Jazzforums das *Netzwerk Neue Jazzforschung*, das Wissenschaftler/innen diverser Disziplinen, die sich mit Jazz und improvisierter Musik befassen, eine Diskursplattform bieten soll.



1. Mainzer Musikgespräch
(Eric Dolphy), Lukas Ruschitzka, Eduardo Sabella,
Thomas Bachmann

Im November waren Institutsleiter und -mitarbeiter von Goethe-Instituten aus der ganzen Welt im Rahmen einer Musikfortbildung zu Gast im Jazzinstitut. Im Dezember hielt Wolfram Knauer die Laudatio auf Emil Mangelsdorff, der vom hiesigen Minister für Wissenschaft und Kunst die Ehrenprofessur des Landes Hessen verliehen und nach dem zugleich in der Landesakademie

Hessen in Schlitz ein Saal benannt wurde ([Osthessen-News](#)).

Im letzten Jahresrückblick hatten wir bereits über [Carlo, Keep Swingin'](#) berichtet, Elizabeth Oks Film über den Trompeter, Club-Gründer und Jazztheoretiker Carlo Bohländer. 2015 kam nun Jochen Hasmanis' [Ffm Jazz Film](#) in die Kinos, ein Dokumentarfilm über die Hochzeit der Frankfurter Jazzszene. Beide Filme griffen auf das reichhaltige Archiv des Jazzinstituts zurück.

Das [Netzwerk Jazz in Hessen](#), eine vom [Landesmusikrat Hessen](#) ins Leben gerufene und vom Jazzinstitut mitgetragene Initiative, rief am 11. Mai 2015 zu einem "JazzMob" im Frankfurter Hauptbahnhof, und unzählige Musikerinnen und Musiker folgten und überraschten die Reisenden mit einem Flashmob der besonderen Art (Dokumentation der [Deutschen Bahn](#)). Hintergrund des Ganzen war (und ist), dass Musikerinnen und Musiker aus ganz Hessen darauf aufmerksam machen wollten, wie lebendig ihre Szene ist, auch wenn es an der einzigen Musikhochschule des Landes keinen künstlerischen Ausbildungsgang gibt. Diese Lebendigkeit wurde auch in der Rundfunkreihe ["70 Jahre Jazz in Hessen"](#) deutlich, die der Hessische Rundfunk im Frühjahr/Sommer ausstrahlte und in der auch das Jazzinstitut ausführlich gewürdigt wurde.

Das Jazzinstitut ist nach wie vor beratend für das Projekt *Jazz und improvisierte Musik in die Schule* tätig, das ursprünglich von der [Stiftung Polytechnische Gesellschaft](#) in Frankfurt am Main initiiert und mittlerweile an die Musikschule Frankfurt übergeben wurde, die es mit Erfolg weiterträgt ([Schuljazz Frankfurt](#)).

Weltweite Projekte

Neben regionalen Aktivitäten (Konzerten, Workshops) und nationaler Lobbyarbeit etwa in der Bundeskonferenz Jazz besitzt das Jazzinstitut Darmstadt einen exzellenten internationalen Ruf. Unser Jazz Index, eine einzigartige Literatur-Datenbank, wird täglich aus aller Welt abgefragt. Diese Datenbank haben wir dabei bewusst nicht online zur Verfügung gestellt, sondern bitten Interessenten sich per e-Mail an uns zu wenden. Als Informationszentrum ist uns nämlich daran gelegen zu wissen, woran die Kolleg/innen arbeiten. Und oft genug kommt es vor, dass wir Forscher aus unterschiedlichen Teilen der Welt miteinander vernetzen können, weil wir wissen, dass ihre Recherchegebiete sich überschneiden. Wenn Sie sehen wollen, wie wir in die internationale wissenschaftliche Forschung eingebettet sind, lohnt sich ein Blick in einige der Master-Arbeiten, die beispielsweise an der Rutgers University in den USA entstanden und die über deren [Dissertations-Server](#) zugänglich sind. Einen Hinweis auf den Jazz Index des Jazzinstituts Darmstadt finden Sie in fast jeder der dort eingestellten Arbeiten.

Weil die Geschichte so schön ist und weil unser Oberbürgermeister Jochen Partsch sie auch bei unserem Jubiläum noch einmal brachte, sei sie hier noch einmal erzählt: Der OB nämlich könnte unser Renommee auch im Geburtsland des Jazz 2014 persönlich erfahren, als er zu einem privaten Besuch in New York weilte. Bei Ankunft in der gebuchten Pension bei der Erwähnung des Wortes Darmstadt stieß er völlig unerwartet auf begeisterte Gesichter: Ah, Darmstadt, Jazzinstitut, how wonderful! Die Pension mutierte, wie sich herausstellte, jeweils am Wochenende in einen

privaten Jazzclub, in dessen Kreisen das Jazzinstitut bestens bekannt war.

Dabei sind wir nicht nur virtuell bekannt, sondern auch ganz real international präsent. Wolfram Knauer besuchte New York im Februar, im Mai und im Oktober 2015, teilweise für Beratungen im Rahmen des [J-DISC-Projekts](#) zur erweiterten diskographischen Forschung, für das das Jazz-



**Leroy Williams, Wolfram Knauer, NYC
(Arne Reimer)**

institut als Kooperationspartner der Columbia University fungiert. Er war bei der Trauerfeier für Clark Terry dabei, die in der Abyssinian Baptist Church in Harlem stattfand und erlebte diverse Konzerte aus Anlass des 50jährigen Bestehens der AACM. Im Oktober wurde er darüber hinaus

von der [Columbia University](#) zu einem Vortrag über Charlie Parker eingeladen, bei dessen zweiten Teil das Leroy Williams Quintet mit David Glasser, Bruce Harris, Tardo Hammer und Paul West Stücke aus Parkers Repertoire spielte. Im Oktober besuchte Knauer außerdem für Recherchen das Duke Ellington Archiv an der Smithsonian Institution in Washington, DC.

Das Jazzinstitut ist weiterhin Kooperationspartner der [Zbigniew Seifert Jazz Violin Competition](#), die im polnischen Krakau ausgetragen wird und 2015 auch Preisträgerkonzerte in Deutschland organisierte.

Arndt Weidler war im März in Helsinki, um Vertreter der finnischen Jazzszene in einem Workshop auf die Möglichkeiten der Vernetzung während der Messe *JazzAhead!* in Bremen vorzubereiten.

Im Mai war Weidler Gast bei den Schaffhauser Jazzgesprächen zum Thema "Der Jazz und sein Publikum", wo er ein Impulsreferat mit dem Titel "Das Gerücht von der Vergreisung – auf der Suche nach dem Schatz im Silbersee" hielt.

Doch nicht nur wir reisen. Wir erhalten auch in Darmstadt viel Besuch, meist von Forschern, immer wieder von Musikern, ab und zu aber auch von "Fans" des Jazzinstituts, die von weither anreisen, um die Atmosphäre unseres Hauses zu erleben. 2015 schaute neben vielen anderen etwa Larry Appelbaum vorbei, Musikkurator der Library of Congress; außerdem erhielten wir Besuch vom Saxophonisten Gary Keller, der an der Universität von Miami lehrt und bei deren Partnerhochschule in Mainz zu Gast war.

Ausblick auf 2016

Anfang des Jahres wird durch die Kulturstatsministerin Monika Grütters die *Studie zu Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern in Deutschland* vorgestellt, die das Jazzinstitut in Kooperation mit der Union Deutscher Jazzmusiker und der IG Jazz Berlin durch das Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim durchführen ließ.

Die Selbst.Los!-Kulturstiftung hat nach Vorschlag von und in Kooperation mit dem Jazzinstitut Darmstadt ein Jazz Workshop Stipendium ausgeschrieben, mit dem Jazz-Workshop-Teilnehmer/innen, deren soziale oder finanzielle Lage es ihnen nicht erlauben würde, den Teilnahmebeitrag zu entrichten (auch Jugendliche aus einkommensschwachen Familien) ermöglicht werden soll, sich in Jazzworkshops musikalisch fortzubilden. Das Stipendium wird von den Workshops-Veranstaltern beantragt und abgerechnet und beträgt bis zu 400 Euro je Teilnehmer/in ([Selbst.Los! Stiftung](#)). Das Antragsformular wurde soeben online gestellt.

In der Planung unserer *JazzTalks* stehen mehrere Termine bereits fest. Am 22. Januar 2015 freuen wir uns auf den Pianisten [Jasper van't Hof](#), der im Duo mit dem Perkussionisten Reto Weber zu Gast ist. Am 19. Februar kommt die Saxophonistin [Angelika Niescier](#) mit ihrem "italienischen" Trio mit dem Akkordeonisten Simone Zanchini und dem Kontrabassisten Stefano Senni. Am 11. März kommt das [Romeo Franz Quartett](#) feat. Joe Bawelino zum *JazzTalk*, und am 15. April freuen wir uns auf das [Siggie Busch Trio](#). Auch im Herbst stehen einige Termine schon fest, so etwa jener mit der 87-jährigen Sängerin [Sheila Jordan](#), die am 21.

Oktober mit der Band [Lines for Ladies](#) mit Anne Czichowski, Sabine Kühlich, Kristin Korb und Laia Genc zu Gast sein wird.

Das Mainzer Jazzgespräch wird am 20. Januar 2016 mit einer Veranstaltung fortgeführt, die den Titel trägt: "No, It's a Woman's World, Too! Warum der Jazz keine Männerdomäne mehr ist", und bei der sich die Veranstalterin Christiane



**Uli Partheil bei den Jazz Conceptions
(Ralf Keidel)**

Böhnke-Geisse, die Redakteurin Christine Stephan und die Saxophonistin Angelika Niescier mit Wolfram Knauer darüber unterhalten werden, ob oder wieso althergebrachte Geschlechtermodelle im Jazz immer noch funktionieren, was sich ändert, und wie sich jede/r einzelne für eine Fortsetzung des Bewusstseinswandels einsetzen

kann. Und bei diesem Mainzer Jazzgespräch gibt es dann noch eine Neuerung: Die Gesprächsrunde und das Konzert werden mitgeschnitten und dabei erstmals von einem gemeinsamen Praxisprojekt der SWR-Jazzredaktion und der Universität Mainz begleitet. Studierende der Hochschule für Musik und des Musikwissenschaftlichen Instituts sind für Redaktion, Aufnahmeleitung und Produktion der Sendung zuständig. Unter Anleitung der SWR-Redakteurin Julia Neupert und des Mainzer Tonmeisters Moritz Reinisch werden sie gemeinsam eine Sendung produzieren, die am 1. März 2016 um 21 Uhr im 2. Hörfunkprogramm des SWR zu hören ist.

Auch die [Darmstädter Musikgespräche](#) sollen 2016 mit voraussichtlich drei Terminen fortgeführt werden.

Vom 21. bis 24. April 2016 werden wir wieder auf der Messe [JazzAhead!](#) in Bremen anzutreffen sein.

Die [Darmstädter Jazz Conceptions](#) finden 2016 zum 25sten Mal statt. Der Termin steht bereits fest: vom 18. bis 23. Juli; die Dozenten werden wir in den nächsten zwei Monaten kontaktieren und auf unserer Website bekanntgeben. Eine frühzeitige Anmeldung ist erfahrungsgemäß sinnvoll.

Die Veröffentlichung des 14. Bandes der *Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung* ist für den Frühsommer geplant, Thema (wie die letztjährige Konferenz): *Gender and Identity in Jazz*.

Weitere Konzerte, Vorträge, sonstige Veranstaltungen sind in Planung und werden im Laufe des Jahres auf unserer Website bekannt gegeben.

Dank ...

Wie Sie aus der Vielzahl der Aktivitäten sehen, die wir in diesem Rückblick erwähnt haben, wird uns nicht langweilig bei der Arbeit im Jazzinstitut. Allein könnten wir das alles aber nicht schaffen. Und so sind wir dankbar für die Hilfe, ohne die all die unterschiedlichen Projekte, die wir zum Teil initiieren oder an denen wir aktiv teilnehmen, nicht möglich wären.

Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung. Als solche wissen wir einen großen Apparat von Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund, die uns unterstützen und denen wir an dieser Stelle danken wollen: den vielen Kollegen in der Stadtverwaltung, vom Kulturamt, das uns insbesondere bei der Finanzverwaltung zur Seite steht, über die IT-Abteilung, die letztes Jahr besonders viel mit Änderungen unserer Web-Präsenz zu tun hatte, bis hin zu den Reine-machediensten, die dafür sorgen, dass das Kavaliershaus und unser Gewölbekeller immer einladend wirken. Wir danken den politischen Gremien der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die unsere Arbeit seit so langer Zeit unterstützten, und wir danken ganz besonders unseren ehrenamtlichen Kollegen Rainer Grobe, Alexander von Leliwa, Helmut Lücke, Rudolf Schäfer, Günter Schapka, Michael Telega (und dem Verein Ehrenamt für Darmstadt e.V.), die uns bei der Archivierung unser Bestände von unschätzbare Hilfe sind. Unserem Grafiker Roland Stein gebührt eigentlich ein Extra-Preis (sofern wir denn solche zu vergeben hätten) für die Gestaltung des Plakats / Flyers / Programmfolders zum letztjährigen Jazzforum, das von allen Seiten zitiert und gelobt wurde. Stefan Tottewitz sei gedankt, der unsere Datenbank zum Wegweiser Jazz pflegt und uns immer wieder berät, wenn wir auf Probleme stoßen,

außerdem Achim Albrecht und christine musics, die seit vielen Jahren unsere *JazzTalk*-Veranstaltungen professionell mitschneiden. Wir danken unseren Mitveranstaltern, also den Mitgliedern des Fördervereins Jazz, den Mitarbeitern der Bessunger Knabenschule und der Centralstation; den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Darmstadt, die das Jazzinstitut seit seiner Gründung tragen; den Jazzfreunden und Jazzmusikern, die sich daran gewöhnt haben, dass es in dieser Stadt ein Jazz-Zentrum gibt, das weltweit seinesgleichen sucht. Wir wissen, dass unsere Arbeit nur in diesem Klima gedeihen kann, in dem wir dauernd dazu ermuntert werden, unsere Ideen auch in Realität umzusetzen. Hier in Darmstadt geht das immer noch besser als irgendwo sonst.



Und vielen Dank nicht zuletzt auch den vielen Freunden des Jazzinstituts, denjenigen, die unsere Sammlung regelmäßig durch Spenden oder Schenkungen erweitern, aber auch all denen, die uns durch Anfragen und (durchaus auch kritische) Anregungen immer wieder den Weg weisen, was noch zu tun sein könnte in diesem großen, swingenden Metier.

Wer unsere Arbeit beobachtet, weiß, dass wir auf solche Anregungen meist auch reagieren, denn ohne Sie bräuchte es auch uns nicht. Ein Archiv, ein Dokumentations- und Informationszentrum legitimiert sich immer auch dadurch, dass es gebraucht wird. Und Ihr/Sie alle geben uns (weiß Gott!) dieses Gefühl. Danke!

... und gute Wünsche

Wir? Das sind Doris Schröder, Arndt Weidler und Wolfram Knauer, die Mitarbeiter des Jazzinstituts Darmstadt, einem Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die jetzt ein wenig durchatmen, und Euch / Ihnen ein gesundes, frohes, erfolgreiches und vor allem jazz-reiches Neues Jahr wünschen.

PS: Auch ein Jahresrückblick des Jazzinstituts kann ohne einen Verweis auf einen nicht-musikalischen Darmstädter Höhepunkt nicht auskommen. Die "Lilien", wie der SV Darmstadt 98 hier genannt wird, schafften es in die 1. Bundesliga, und in seinem Bericht über diesen international wahrgenommenen Aufstieg erinnert Ulrich Stock daran, dass Darmstadt außer im Fußball auch in Wissenschaft und Kultur weltweites Renommee besitzt, etwa durch das Europäische Weltraumzentrum Esoc, das Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung, die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, "das weltbekannte Jazzinstitut, die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik" (*Die Zeit*). Bleibt dran, Jungs!



Jazzinstitut Darmstadt
 Bessunger Strasse 88d
 D-64285 Darmstadt
 Germany
 Tel. ++49 - 6151 - 963700
 Fax ++49 - 6151 - 963744
 e-mail: jazz@jazzinstitut.de
 Internet: www.jazzinstitut.de

Hinweis zu diesem Mailing:

Dieser Bericht über unsere Aktivitäten geht einzig einmal im Jahr an alle, mit denen wir immer mal wieder in Kontakt stehen.

Nur wenn Sie auf einer unserer diversen Mailinglisten stehen -- also etwa für die Veranstaltungshinweise im Gewölbekeller oder die JazzNews (deutsch oder Englisch), erhalten sie regelmäßige Rundmails von uns. Ansonsten werden wir Sie nicht weiter belästigen -- höchstens wieder zum 31. Dezember 2016 ...

Das Jazzinstitut Darmstadt ist ein Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt.



**CAMP beim Nachtkonzert
 der "Osterhasentagung" 2015**

Wissenschaftsstadt
 Darmstadt

